

VOTUM

DES PFARRGEMEINDERATES DER PFARRGRUPPE

WICKSTADT/DORN-ASSENHEIM

FÜR EIN PFARREIMODELL AUF DEM PASTORALEN WEG

vom 3. März 2021

Votum

Der Pfarrgemeinderat der Pfarrgruppe Wickstadt/Dorn-Assenheim votiert einstimmig für den Anschluss der gesamten Pfarrgruppe an das Pfarreimodell „Mitte“ des Dekanates Wetterau-West (siehe Karte Seite 5).

Wir bitten die betroffenen Pfarreien im Dekanat Wetterau-West und unseren H. H. Bischof Dr. Peter Kohlgraf, uns in das Pfarreimodell „Mitte“ aufzunehmen und gemeinsam die Zukunft zu gestalten. Gerne bringen wir uns auf dem Weg in diese Gemeinschaft ein, damit der pastorale Weg für Alle ein Erfolg und zukunftsweisendes Modell wird.

Begründung

Die Analyse des Sozialraums macht deutlich, dass sich die in der Pfarrgruppe lebenden Menschen in allen Lebensbereichen Richtung Westen orientieren. Das gilt für den Schulbesuch, den Ort des Arbeitsplatzes, die Nutzung von Freizeitangeboten, den Kontakt mit der staatlichen Verwaltung, die Inanspruchnahme der meisten Ärzte und Krankenhäuser etc.

Das Protokoll des Statusgespräches vom 25. November 2020 beschreibt das zutreffend wie folgt: *Es gibt im Dekanat keinen natürlichen Mittelpunkt, bzw. kaum eine eindeutige Zuordnung von Peripherie und Zentrum. Die Menschen in der Peripherie orientieren sich an Zentren außerhalb des Dekanates.*

Der nächste Satz im Protokoll stieß in der Sitzung des Pfarrgemeinderates hingegen auf Befremden: *Gleichzeit erlebt sich das Dekanat bereits als eine pastorale Einheit.*

Hierzu stellt der Pfarrgemeinderat fest: Während sich die Zusammenarbeit zwischen den Pfarreien Wickstadt und Dorn-Assenheim in den letzten Jahren deutlich verbessert hat, ist die Einheit des Pastoralraums unseres Erachtens eher schwach ausgeprägt. Resümierend darf festgehalten werden, dass das Dekanat Wetterau-Ost für die Glaubenspraxis und die Lebenswirklichkeit der Menschen in unserer

Pfarrgruppe kaum Bedeutung hat.

Weiter heißt es in dem Protokoll: *Herr Albert weist daraufhin, dass dekanatsübergreifende Pfarreizuschnitte denkbar sind. [...] Herr Weihbischof Bentz teilt die Einschätzung und bittet darum, dekanatsübergreifende Einheiten bald zu prüfen und mit den entsprechenden Gemeinden und Dekanaten ins Gespräch zu bringen. Sonst bestünde die Gefahr, dass hier die Diskussion ohne die möglicherweise betroffenen Gemeinden laufe. Wetterau-Ost sollte an den Grenzen den Pastoralen Weg nicht ohne Wetterau-West denken.*

Der Pfarrgemeinderat bedauert, dass die oben genannten Einschätzungen in der konkreten Arbeit des Dekanates bei der Entwicklung der zukünftigen Pfarreimodelle offenbar völlig unbeachtet geblieben sind. Die Erfahrungen von Ehren- und Hauptamtlichen verdichteten sich zu der Annahme, dass hier bewusst nicht ergebnisoffen gedacht worden ist, sondern nur in den bald obsolet werdenden Dekanatsgrenzen.

Der an Aschermittwoch 2021 vorgestellte Flyer „Modelle – Pastoraler Raum“ betont zwar: *Von großer Bedeutung sind die Sozialräume der Gemeindemitglieder (wo leben sie, wo arbeiten sie, wo wird eingekauft, wo sind die Schulen, u.a.). und weiter: Beachtung können auch bisherige, gewachsene Beziehungen zwischen den Pfarreien in Pfarreiverbänden bzw. Pfarrgruppen finden.*

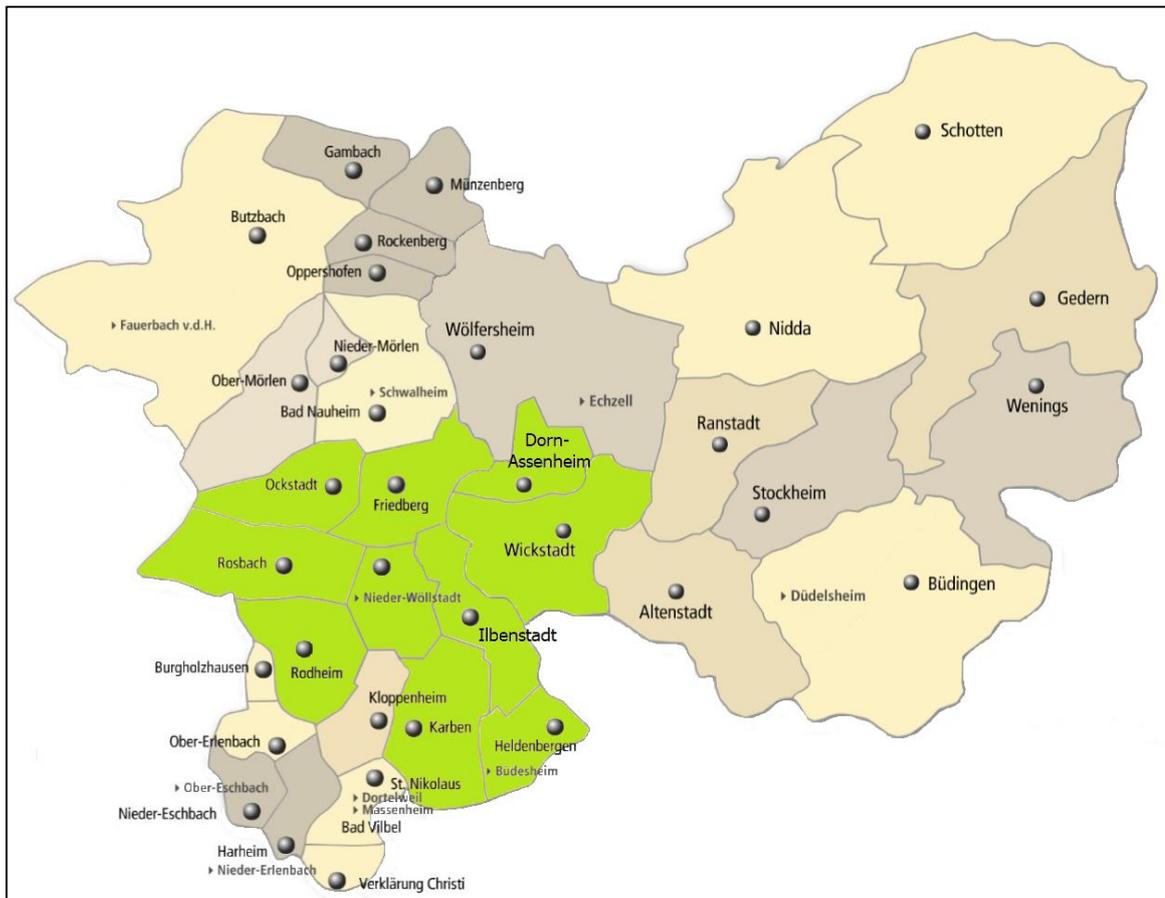
Der Pfarrgemeinderat ist verwundert, dass die so offensichtlichen sozialräumlichen Beobachtungen keinen Widerhall in den im Flyer vorgestellten Pfarreimodellen gefunden haben. Nachfolgend sind einige der den Sozialraum betreffenden Beobachtungen des Pfarrgemeinderates aufgeführt.

Sozialräumliche Beobachtungen

- Die Gläubigen aus der Pfarrgruppe feiern auch Gottesdienste in Friedberg, Bad Nauheim, Ockstadt und Ilbenstadt mit, aber niemand besucht einen Gottesdienst in östlicher Richtung. Zudem dürfen wir in unseren Kirchen regelmäßig Menschen aus Friedberg und Bad Nauheim willkommen heißen.
- Die Chancen für eine gelingende Jugendarbeit werden durch unser Pfarreimodell erhöht, da u. a. an bereits existierende Freundschaften in Schulen angeknüpft werden kann. Die westlich unserer Pfarrgruppe gelegenen Städte und Gemeinden sind aufgrund einer in den letzten Jahren im besser werdenden Anbindung durch öffentliche Verkehrsmittel für Menschen ohne eigenes Automobil (Jugendliche!) – auch an Wochenenden – wesentlich einfacher zu erreichen als jeder Ort im Dekanat Wetterau-Ost.
- Die meisten Vereine, z. B. die Fußballvereine („Kreis Friedberg“), der Reitsport, auch die Fitnesscenter orientieren sich nach bzw. befinden sich im Westen.
- Bildungseinrichtungen – über Schulen hinaus – wie etwa die Volkshochschule in Friedberg, Musik-, Tanz- und Ballettschulen, orientieren in diesem Lebensbereich Menschen gen Westen hin.
- Für uns soll die Pfarrei nicht nur eine juristische oder verwaltungstechnische Größe, sondern ein Raum sein, in dem Begegnung ermöglicht und gefördert wird. Ehrenamtliche Arbeit wird durch einen angemessenen Pastoralraum, der möglichst mit dem Sozialraum der Menschen vor Ort übereinstimmt, wesentlich erleichtert. Die Fahrtstrecken bleiben überschaubar („Schöpfung bewahren“) und das Zeitbudget der Ehrenamtlichen wird geschont.
- Die „Hemmschwelle“, sich in und für die neue Pfarrei einzusetzen, ist in einem angemessenen Pastoralraum (d. i. das Pfarreimodell) niedriger. Auch die Gremienarbeit ist ohne zusätzliche Fahrtstrecken, die darüber hinaus entgegen den üblichen Fahrbewegungen stehen, einfacher zu bewerkstelligen.
- Die Wallfahrten nach Maria Sternbach werden nahezu ausschließlich von

Menschen aus westlicher und südlicher Richtung, zum Teil bis aus der Nähe von Frankfurt, besucht. Ähnliches ist auch für die Hubertus-Messe, dem Gottesdienst für die Jäger, und die Waldweihnacht festzustellen.

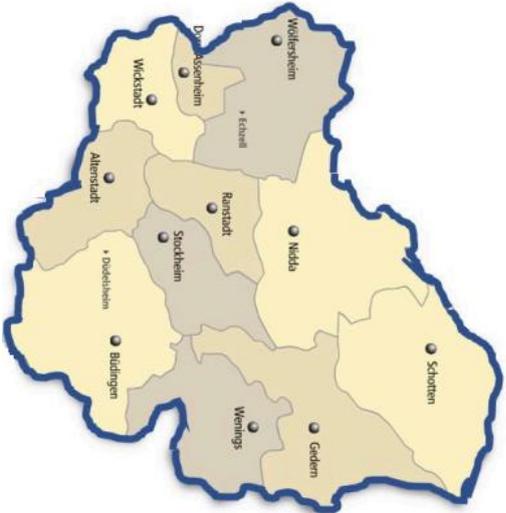
- Die Straßenverbindungen in den Westen sind deutlich besser als in den Osten.
- Es besteht bereits eine gute pastorale Kooperation mit der Pfarrei Friedberg, z. B. bei Gottesdienstvertretungen und dem Beerdigungsdienst.
- Familienbeziehungen und Freundschaften der Menschen in unserer Pfarrgruppe orientieren sich überwiegend Richtung Westen.
- Die kirchenmusikalische Zusammenarbeit (gemeinsame Organistendienste, Kantoren, Chorleiter-Ausbildung, Stimmbildung etc.) ist in dem von uns vorgeschlagenen Modell einfacher zu realisieren als in anderen Modellen.
- Die Dekanate werden in wenigen Jahren aufgelöst werden, daher ist es unseres Erachtens hinfällig, neue Pfarreimodelle von Dekanatsgrenzen her zu denken.



Unser Vorschlag für ein zukünftiges Pfarreimodell

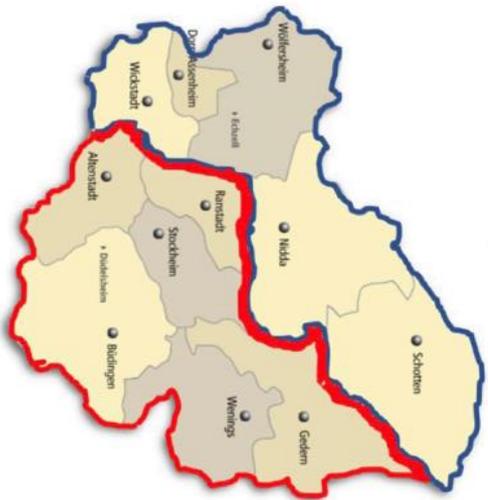
Vorschläge des Dekanatsprojektteams

- ▶ Modell 1 => 1 Pfarrei
- ▶ 16.438 Katholiken (2030)



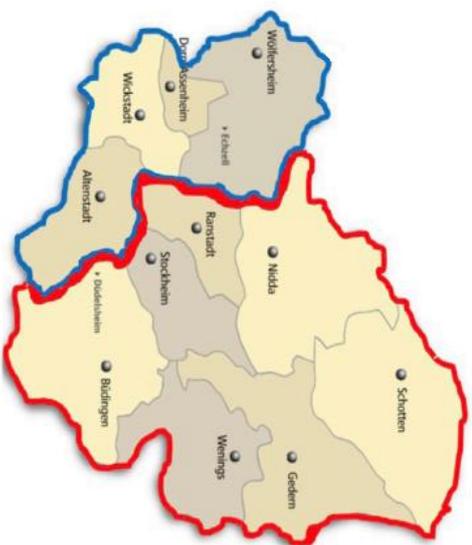
- ▶ 6,2 Hauptamtliche
- ▶ 1 zentrale Verwaltungskraft
- ▶ Gemeindebüros vor Ort (Teilzeit)

- ▶ Modell 2 => 2 Pfarreien
- ▶ Halbe Verwaltungsfachkraft je Pfarrei
- ▶ Gemeindebüros vor Ort (Teilzeit)



- ▶ Pfarrei 1: Nord-West
- ▶ 7.812 Katholiken (2030)
- ▶ 3 Hauptamtliche
- ▶ Pfarrei 2: Süd-Ost
- ▶ 8.626 Katholiken (2030)
- ▶ 3,2 Hauptamtliche

- ▶ Modell 3 => 2 Pfarreien
- ▶ Halbe Verwaltungsfachkraft je Pfarrei
- ▶ Gemeindebüros vor Ort (Teilzeit)



- ▶ Pfarrei 1: West
- ▶ 7.976 Katholiken (2030)
- ▶ 3 Hauptamtliche
- ▶ Pfarrei 2: Ost
- ▶ 8.462 Katholiken (2030)
- ▶ 3,2 Hauptamtliche